Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 21 (1907)

Heft: 2-3

Rubrik: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société Suisse d'Héraldique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thormann, Tobler (Zürich), Trembley, de Tribolet-Hardy (Neuenburg), Tribolet (Bern), v. Tscharner (Bern), v. Tscharner (Graubünden), Turrettini, Ulrich, Usteri, Vischer, v. Vivis, Vonder-Mühll, v. Wagner (Bern), Wavre, Waser (Zürich), Wegmann (Zürich), Werdmüller v. Elgg, de Wesdehlen, Wieland (Basel), Wirz (Zürich), Wolf (Zürich), v. Wurstemberger, v. Wyss (Zürich), Zeerleder, v. Zehender, Zelger (Nidwalden), Zeller (Zürich), Ziegler (Zürich), Zimmermann (Zürich). — Ausser den Familienartikeln enthält der vorliegende II. Jahrgang einige Ahnentafeln (Emanuel von Graffenried, † 1842, Johann Rudolf May v. Rued) und die Stammbaumübersicht für das weitverzweigte Christof Burckhardtsche Geschlecht. Staatsrechtliche Beiträge sind wegen zu zahlreicher Familienartikel nicht zum Abdruck gelangt; doch ist zu hoffen, dass sich den wertvollen Artikeln Hubers und de Reynolds über zürcherisches und freiburgisches Staatsrecht in den nächsten Bänden weitere angliedern.

Das schweizerische Geschlechterbuch, das seiner kleinen Auflage halber rasch vergriffen sein wird, bildet in seiner Art eine nicht zu unterschätzende Erweiterung unserer genealogischen Literatur. Mögen ihm stetsfort genügend Beiträge von seiten der in seinen Rahmen fallenden Geschlechter zufliessen, damit es sein Ziel, nach und nach alle noch blühenden frühern Ämterfamilien der souveränen eidgenössischen Orte zu behandeln und deren heutige Abkömmlinge nachzuweisen, erreichen kann.

Wie wir vernehmen, können Anmeldungen und Beiträge für den III. Band oder Jahrgang noch bis zum April 1908 an die Redaktion des Schweizerischen Geschlechterbuchs in Basel gerichtet werden. *S. B.*

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE.

Die XVI. Jahresversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft vereinigte am 29. und 30. Juni etwa 20 Mitglieder in St. Gallen. Nachdem schon vormittags im Löchlebad eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, wurden nachmittags erst die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht, zunächst die — abgesehen von ihrem reichen Inhalt — auch als eines der schönsten Beispiele der Innenarchitektur des XVIII. Jahrhunderts weitberühmte Stiftsbibliothek. Mit besonderem Interesse wurden hier das unter dem Namen des Codex Haggenberg bekannte, noch aus dem letzten Viertel des XV. Jahrhunderts stammende Wappenbuch des Abtes Ulrich Roesch, sowie das durch den Chronisten Gilg Tschudi ungefähr hundert Jahre später angelegte Armorial eingehend besichtigt. Auch der Stiftskirche wurde ein Besuch gemacht und der Kirchenschatz, der zwar leider fast nur späte, dem XVII. und XVIII. Jahrhundert angehörende Stücke enthält — die früheren Stücke waren zu Ende des

XVIII. Jahrhunderts eingeschmolzen worden —, in Augenschein genommen. Dann ging es ins Museum, woselbst durch die Herren Grellet und Gull eine interessante kleine heraldische Separatausstellung arrangiert worden war, in der namentlich die ausserordentlich schöne und reichhaltige Siegelsammlung Gull (bestehend sowohl in Originalien als auch in Abdrücken) bewundert wurde. Zum Schlusse wurde unter Führung von Herrn Prof. Dr. Egli ein Gang durch die übrigen Räume des historischen Museums gemacht.

Um 6 Uhr fand im Stadthaus die Generalversammlung statt, in der zuerst der Präsident den, nachher im Wortlaute folgenden, Jahresbericht vorlas, und daran anschliessend der Kassier die Jahresrechnung, die diesmal wieder mit einem kleinen Aktivsaldo abschliesst, wozu allerdings zu bemerken ist, dass die voriges Jahr dem Legate von Dr. Diener selig entnommene Summe demselben noch nicht wieder zurückerstattet ist.

Es folgte ein interessanter Vortrag von Herrn Gull über das Wappenbild der Abtei und Stadt St. Gallen in älteren Bannern und Siegeln, den wir im Vorhergehenden unsern Lesern in extenso vorgelegt haben.

Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Murten gewählt und als Zeitpunkt derselben, nach längerer Debatte, der Herbst bestimmt; die nähere Fixierung jedoch wurde dem Lokalkomitee, das auch das ganze Arrangement an die Hand nehmen wird, überlassen.

Da noch immer häufig an öffentlichen Bauten viel gesündigt wird in Bezug auf deren heraldische Ausschmückung, so wurde der Vorstand beauftragt, namens der Gesellschaft an sämtliche kantonalen Architekten ein Zirkular zu versenden mit dem Anerbieten unserer Dienste bei Entwerfung oder Begutachtung solcher Arbeiten.

Nach der Sitzung fand im Hotel Hecht das Bankett statt, das einen recht animierten Verlauf nahm. Der erste Toast wurde in launiger Weise vom Präsidenten der Gesellschaft ausgebracht auf die Behörden der Stadt und Gemeinde St. Gallen; in ihrem Namen antworteten in eben solcher Weise Herr Gemeinderat Dr. Ambühl und unser Mitglied Herr Dr. Hermann Wartmann, zugleich Mitglied des Bürgerrates und Präsident des historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Am Sonntag wurde dann, gemeinsam mit dem historischen Verein, das herrlich gelegene, seit über 300 Jahren als Fideikommiss der Familie Zollikofer von St. Gallen gehörige Schloss Altenklingen besucht. In liebenswürdigster Weise wurden wir hier namens des Seniors der Familie empfangen und bewirtet und durch Herrn Alt-Landammann Oberst Zollikofer willkommen geheissen. Unter den vielen Schätzen des Hauses erregten natürlich die zahlreichen, meist wappengeschmückten Familienporträts, das heraldisch reichverzierte Silber und Glaswerk, die alten Fayencen, sowie die Wappenscheiben und Teppiche das meiste Interesse. Für jeden Teilnehmer wird wohl dieser Besuch des Schlosses die schönste Erinnerung an die diesjährige Versammlung bleiben. — Ein gemeinsames Mittagessen in Märstetten beschloss das schöne und anregende Fest.

Der Schreiber: *L. A. B.*

Jahresrechnung pro 1906.

A. Einnahmen.

1.	Eintrittsgebühren	Fr. 115. —
2.	Jahresbeiträge	„ 2530. —
3.	Abonnements	„ 670. —
4.	Verkauf einzelner Hefte	„ 106. 50
5.	Zinsen	„ 79. 60
6.	Verschiedenes	„ 1506. 03
		Total Fr. 5007. 13

B. Ausgaben.

1.	Zeitschrift:	
	a) Heft 1/2	Fr. 1397. 70
	b) Heft 3	„ 600. 42
	c) Heft 4	„ 559. 75
2.	Genealogisches Handbuch	„ 1470. 45
3.	Restanzen	„ 784. —
4.	Verwaltung	„ 53. 65
5.	Verschiedenes	„ 139. 70
		Total Fr. 5005. 67

C. Rechnungsabschluss.

Einnahmen	Fr. 5007. 13
Ausgaben	„ 5005. 67
	Aktivsaldo Fr. 1. 46

Allocution du Président de la Société, M. Jean Grellet, à la Réunion de St-Gall du 29 Juin 1907.

Messieurs,

En ouvrant la 16me assemblée générale de notre Société je vous souhaite à tous une bien-venue d'autant plus cordiale que depuis nos trois premières réunions à Neuchâtel je n'ai plus eu le plaisir de vous recevoir dans la ville que j'habite. Lorsqu'à notre réunion de Lausanne les voix s'étaient partagées également entre deux villes qui avaient été mises en avant, il incomba à votre président de faire pencher la balance et, s'il le fit en faveur de St-Gall, c'est qu'il savait par expérience que vous y recevriez un aimable accueil. Il n'en éprouvait pas moins une certaine appréhension, car St-Gall, tout adonné à son

industrie tourne, aujourd'hui du moins, plus volontiers ses pensées du côté de la cote des broderies à New-York, que vers les heaumes, les cimiers et les lambrequins ; puis nous éprouvions quelqu'embarras à trouver dans le voisinage un but d'excursion présentant quelqu'intérêt aux héraldistes et nous nous demandions si nous réussirions à mettre la main sur les éléments nécessaires pour vous présenter une petite exposition héraldique. Celle que vous avez vue, toute modeste qu'elle soit, ne fait pas trop mauvaise figure et aura pu vous interesser, même à côté des trésors de la Bibliothèque de l'Abbaye et de votre visite au Musée historique ; quant au programme de demain, il nous a été facilité grâce à l'amabilité que la famille Zollikofer a mise à nous recevoir en son château d'Altenklingen, de sorte que pour peu que le temps nous soit propice, j'aime à croire que vous n'aurez pas à regretter votre voyage en Extrême-Orient . . . de la Suisse.

Le rapport de gestion sur l'activité de notre Société peut se résumer en deux mots. Le chiffre de nos membres qui était de 233 l'année passée est remonté, malgré quelques démissions, à 240. Nos finances paraissent au premier abord un peu inquiétantes, car un excédent de recettes sur les dépenses de fr. 1.46 serait un résultat assez précaire. Mais si nous prenons en considération que nous avons pendant l'année liquidé quelques comptes arriérés des exercices précédents, nous constatons que nos dépenses effectives pour l'année ont été de fr. 3351.— en présence de fr. 3522.— de recettes. Nous tournons donc avec un petit excédent de fr. 171.— et cela grâce à la bonne gestion de la rédaction des « Archives » qui s'est maintenue dans les limites de ses crédits, de sorte que tout en restant dans l'obligation de procéder avec prudence nous pouvons envisager l'avenir avec plus de sérénité que ce n'était le cas l'année passée.

L'activité de la Société s'est bornée à la publication des « Archives » et du « Manuel généalogique ». Ce dernier a fait un pas en avant, tout en progressant lentement, et nous n'avons pas tout-à-fait terminé le premier volume, aussi le fonds Coolidge qui est destiné à ces travaux, est-il encore intact, et contrairement à ce que l'on pourrait attendre de bons administrateurs, nous avons hâte de le voir diminuer. Ce serait le signe que notre supplément active sa marche.

La mort nous a enlevé deux membres, l'un un membre honoraire M. le comte de Leiningen-Westerburg à Neu-Pasing près Munich auquel les Archives ont déjà consacré un article nécrologique, l'autre M. le professeur Henri Reinhard à Fribourg, décédé le 6 décembre 1906 après quelques jours de maladie seulement à l'age de 51 ans. Originaire d'Olten, il fit d'excellentes études universitaires, puis occupa la place de professeur d'histoire au gymnase de Lucerne. Ses profondes connaissances historiques et ses savants travaux avaient attiré l'attention sur lui, aussi une chaire d'histoire lui fut-elle donnée lors de la fondation de l'Université de Fribourg où il se trouva dans son véritable élément. D'un activité inlassable, il s'occupa surtout de la publication des rapports de la nonciature et d'études sur le cardinal Schinner, mais aucun domaine de l'histoire ne le laissait indifférent ce qui l'engagea l'année même de sa mort à entrer

dans notre Société. Sa mort est une perte pour la science, mais aussi pour ses étudiants et ses amis, car il avait su rester jeune et son caractère particulièrement aimable lui attirait toutes les sympathies.

Dans de précédentes réunions j'avais exprimé le désir qu'un membre de la Société voulut bien faire une table analytique de nos archives. J'ai le plaisir de vous annoncer que M. le Dr Hans Hess à Bâle s'est déclaré disposé à entreprendre ce travail et qu'il s'en occupe avec activité, de sorte que nous serons, je l'espère, bientôt en mesure de publier cet utile corollaire de notre organe. Dans la dernière séance j'avais également attiré l'attention sur les Chansons de Geste comme source possible de renseignements héraldiques. Or notre collègue M. Bouly de Lesdain à Dunkerque s'est occupé de la matière et ayant dépouillé un grand nombre de Chansons de Geste a publié le résultat de ses recherches en un intéressant article, « Études héraldiques sur le 12me siècle », paru dans l'Annuaire du Conseil héraldique de France, dont il a été également fait un tirage à part. Nous pouvons regretter que M. de Lesdain ne nous ait pas donné ce travail pour les « Archives », mais nous ne saurions lui faire un reproche de l'avoir réservé à une revue de son pays. L'essentiel est que les recherches aient été faites. Nous ne saurions analyser ici cet important travail ; nous nous bornerons à mentionner qu'il résulte de la littérature du 12me siècle, consultée par M. de Lesdain, que les armoiries apparaissent d'une façon certaine dès 1150, mais qu'elles sont le produit d'une lente évolution dont les premières traces se revèlent soixant-dix ans plus tôt, soit vers 1080. Ceci confirme ce que nous avions démontré dans notre analyse de la Chanson de Roland. — Nous signalerons encore deux publications parues dans le domaine héraldique et dues à des membres de notre Société. L'une, « Les sceaux et les armoiries de la noblesse et des villes du canton d'Argovie » de M. Walther Merz, comble une lacune en donnant en de nombreuses illustrations accompagnées de notes tout ce qu'il a été possible de recueillir en fait de sceaux ou, à défaut de sceaux, en ayant recours à d'autres sources concernant la matière traitée par notre collègue. L'autre publication est la résurrection des anciennes « Feuilles suisses d'ex-libris » ou plutôt leur continuation sous le titre de « Buchkunst, Zeitschrift für Ex-libris-Sammler und Bücherfreunde » entreprise sous l'habile direction de notre meilleur spécialiste en ce genre, M. L. Gerster, par M. Amberger de Zurich, l'éditeur de la revue disparue. Trois numéros de cette publication distinguée ont déjà paru. Nous lui souhaitons bonne réussite.

En commençant, nous avons insinué que le sol de St-Gall n'est peut-être pas très favorable aujourd'hui à la culture de l'arbre héraldique. Il n'en a cependant pas toujours été ainsi et vous avez pu vous convaincre à notre exposition que cette ville a aussi possédé des héraldistes distingués. Nous mentionnerons en premier lieu Hans Haggenberg, originaire de Winterthour, qui travailla à la décoration intérieure de la Cathédrale de St-Gall de 1480 à 1488 et fit, en héraldiste consommé, le bel armorial de la Bibliothèque de l'Abbaye auquel M. Gull a déjà consacré en 1896 une excellente étude dans nos « Archives ». Du siècle suivant nous avons une chronique manuscrite des Abbés de

St-Gall rédigée par Vadian et portant le date de 1549. Ce volume in-folio contient comme appendice la plus ancienne collection d'armoiries des familles bourgeoises de St-Gall due à un pinceau un peu lourd, mais vigoureux. En tête se trouve le nom O. Stüchelmost qui pourrait être celui de l'artiste, mais si Vadian n'a peut-être pas exécuté ces armoiries lui-même, il n'en est pas moins intéressant de constater que le grand humaniste, médecin, magistrat et réformateur faisait également du blason l'objet de ses études. Il a accompagné son armorial du joli couplet suivant :

Der ist am mysten Wapens Gnoss
Den guter Thaten nie verdross,
Nach Gottes Leer sin Leben richt,
Sin aygnen Nutz hat hersthen nicht:
In Eeren hat den Handswerksman
Söllcher der sol ain Wapen han.

Au 17me siècle c'est Caspar Schlaparizi qui, en 1631, reprend un travail analogue en un petit volume oblong, propriété des archives de la ville et complété plus tard par un continuateur. Il y a à mentionner aussi Karl Wegelin (1803—1856), historien du Toggenbourg, qui a étendu son activité aux domaines auxiliaires de l'histoire. Auguste Naef, l'auteur d'une précieuse « Chronique de la ville et du pays de St-Gall et d'Appenzell » publiée en 1867, était non seulement un connaisseur et collectionneur émérite de monnaies et de sceaux qui ont en bonne partie passé au Musée historique, mais il a écrit une volumineuse histoire des châteaux de la région, restée manuscrite, munie de notes généalogiques sur les familles de leurs propriétaires successifs et ornée de leurs blasons. Enfin nous arrivons aux deux Hartmann. L'ainé, George Léonhard (1764—1828), a formé une précieuse collection d'imprimés et d'estampes st-galloises, actuellement à la Vadiana, mais il a aussi recueilli en deux gros in-folios des notes sur les armoiries des familles existantes et éteintes de St-Gall et de la région, accompagnées de leurs blasons. Son fils, Wilhelm (1793-1862), a laissé une œuvre de bénédictin comme miniaturiste, talent qu'il exerçait sur des sujets de la faune et de la flore, peignant de merveilleux oiseaux exotiques et des coléoptères rutilants et en particulier des centaines de planches héraldiques d'une finesse et d'un éclat de coloris extraordinaires, dont vous avez pu admirer quelques échantillons à notre exposition. D'une belle allure héraldique elles se distinguent en outre par la dextérité créatrice avec laquelle l'artiste a su varier à l'infini les fonds sur lesquels ressortent les armoiries et les accessoires dont il les a accompagnées.

Ces quelques rapides notes suffiront à vous démontrer que St-Gall a eu de vaillants champions héraldistes. La race n'en est sans doute pas éteinte, car les preuves du passé sont les garanties de l'avenir, et nous aimons à croire que votre présence ici, aujourd'hui, et notre exposition contribueront en quelque mesure à réveiller l'intérêt pour le « noble savoir » et à attirer l'attention sur les services que la sigillograqhie et la généalogie peuvent rendre à l'histoire

en même temps que le parti décoratif qui peut être tiré des formes si riantes de l'héraldique, car à St-Gall les esprits sont ouverts, et la science et les arts, quels qu'ils soient, y trouvent volontiers accueil.

Kleinere Nachrichten.

Neue Funde. Bei den Aufräumungsarbeiten in der hintern Krypta des Basler Münsters wurde im Sommer eine Platte aus rotem Sandstein, die in kräftigem Relief ein Vollwappen des 14. Jahrhunderts trägt, gefunden. Sie ist ins Historische Museum übertragen worden.

Fig. 14

Der Stein zeigt einen nach heraldisch links gewendeten Schild, der im Spitzenschnitt schräg geteilt ist; das obere Feld erhebt sich im Relief über das untere. Auf der Oberecke des Schildes, dessen untere Teile verwittert sind, steht der Stechhelm, bedeckt von einer am Ende zusammengefassten, ausgezaddelten Decke von der typischen Basler Form, wie sie in mehreren Kirchen der Rheinstadt sich findet. Auf dem im Profil dargestellten Helm sitzt eine Krone und darin — in Vorderansicht — ein gekrönter Frauenrumpf mit Büffelhörnern. Das Kleid wiederholt den Spitzenschnitt des Feldes. Wir haben hier eine monumentale Abbildung des ältern Wappens der Marschalke, das bisher nur aus Siegeln und der Malerei in Schnitts Wappenbuch bekannt war. Später führen die Marschalke dasselbe Wappenbild wie die Schaler, aber in andern Tinkturen, nämlich vier schräg durch den Schild steigende Wecken oder Rauten. *E. A. S.*

Les armes de la commune du Petit-Saconnex. Sur l'initiative de M. le maire Georg, la Commune du Petit-Saconnex, près Genève, vient d'adopter des armoiries dont le projet est dû à M. le colonel Aymon Galiffe, membre de la Société d'héraldique suisse. Ces armes sont une combinaison de celles de l'ancienne famille des seigneurs de Saconnay, de celles de l'Evêché de Genève et de celles de la République de Genève.

La présence des armes de la famille de Saconnay s'explique d'elle-même. On sait que cette famille illustre, une des plus anciennes du diocèse de Genève, s'est éteinte au commencement du siècle passé en les personnes de Mesdames de Watteville et de Chandieu, nées de Saconnay, décédées toutes deux au Petit-